

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 85. Dienstag, den 23. September 1828.

Bekanntmachung

die bevorstehende Michaelis-Messe betreffend.

Die diesjährige Michaelis-Messe beginnt
am 29^{ten} September d. J.

und endigt

am 18^{ten} October d. J.;

vor dem Anfange und nach dem Ende der Messe ist den fremden Kaufleuten und Fabrikanten der Waaren-Verkauf und das Aushängen oder Aufstellen der Firmen, Musterkarten und dergleichen auf eine, den Vorübergehenden sichtbare Weise bei 50 Tblr. Strafe, und, nach Befinden, andern Polizei-Befugungen verboten. Leipzig, den 16^{ten} September 1828.

(L. S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Christian Thomasius.
† 23. September 1728.

Gerade heute sind es 100 Jahre, wo der am 1. Jan. 1655 geborne berühmte Christ. Thomasius in Halle die Welt verließ. Wenig Männer haben sich so verdient um dieselbe gemacht, als er. Ihm verdanken wir es zum großen Theile, daß die deutsche Sprache zu Ehren kam, feinere Sitte und besserer Anstand unter den Studirenden herrschend wurde, Reformirte und Lutheraner nicht mehr als Antipoden hatten, die Hexenprozesse ein Ende nahmen, und das Geschrei der Gefolterten verstummten. Ihn aber, dem wir dies alles verdanken, müssen wir um so höher achten, da er in Leipzig geboren und gebildet wurde; da er hier zuerst wirkte. Der Zeloteneifer, der Neid, die Heuchelei und Gletsnerei, vertrieb ihn allerdings aus unsern Mauern. Doch noch bei seinen Lebzeiten hätte man gern solch Unrecht wieder ausgeglichen. Wir würden von dem merkwürdigen Manne recht viel sagen.

Vorgenommen hatten wir es uns schon lange. Allein, gerade in diesen Tagen erscheint im Verlage dieses Blattes: Denkmäler verdienter Deutschen des 18. und 19. Jahrhunderts, 18 Bändchen. 8 Gr., und darin ist auch ihm ein kleines Denkmal gesetzt, und ein sehr gelungenes Bild von ihm beigelegt worden. Auf dieses Denkmal wollen wir hiermit verwiesen haben.

Vorstellungen des Herrn Kappo
am 21. Septbr. 1828.

Vorigen Sonntag gab Herr Kappo seine erste Vorstellung von „Hirolesischen, huronischen und malabarischen Kunststücken,“ wie er sie nennt. Als 1823 in der Michaelismesse, nicht nur vor 5 Jahren, die zwei zuletzt hier gewesenen Indianer auf der Funkenburg ihre Künste zeigten, meinte unser einer, daß auch bei uns eine Nachahmung derselben möglich sey und stattfinden wer,